



*"I think it's very important today to take the existing situation as a starting point – this includes existing buildings and the existing atmosphere."*  
— Anne Lacaton & Jean-Philippe Vassal, Reduce Reuse Recycle (2013)

Master – Entwurfsstudio 2 | inkl. Wettbewerb

Andreas Flora | Christoph Ganslmeier

Keywords: Transformation / Implantat / Ideologien /  
Reduktion / Radikale Dichte / Symbiose

## Zielsetzung des Studios

Das Entwurfstudio ON THE EXISTING widmet sich der Frage, wie bestehende Siedlungsstrukturen als Ausgangspunkt für eine zukunftsfähige Transformation und notwendige Nachverdichtung genutzt werden können. Im Zentrum steht der Bestand – nicht als Defizit, sondern als räumliche, materielle und kulturelle Ressource.

Untersucht werden Strategien des Weiterbaus, des Umbaus und Ergänzens im Sinne der oft postulierten Bauwende, die Ressourcen schont, einfach baut, graue Energie berücksichtigt und langfristige Nutzungsperspektiven eröffnet. Der Entwurf versteht sich dabei nicht als rein formale Setzung, sondern als räumliche Haltung gegenüber Geschichte, Ort und gesellschaftlichem Wandel.

Das Designstudio ist als studentischer, nicht anonymer Wettbewerb mit Juryverfahren angelegt. Rund zehn Entwurfsteams (2er Gruppen) erarbeiten Beiträge, die im Rahmen eines Preisgerichts beurteilt und mit Preisgeldern ausgezeichnet werden.

Abb.: Heinz Frank (Architektur), Margherita Spiluttini (Fotografie)

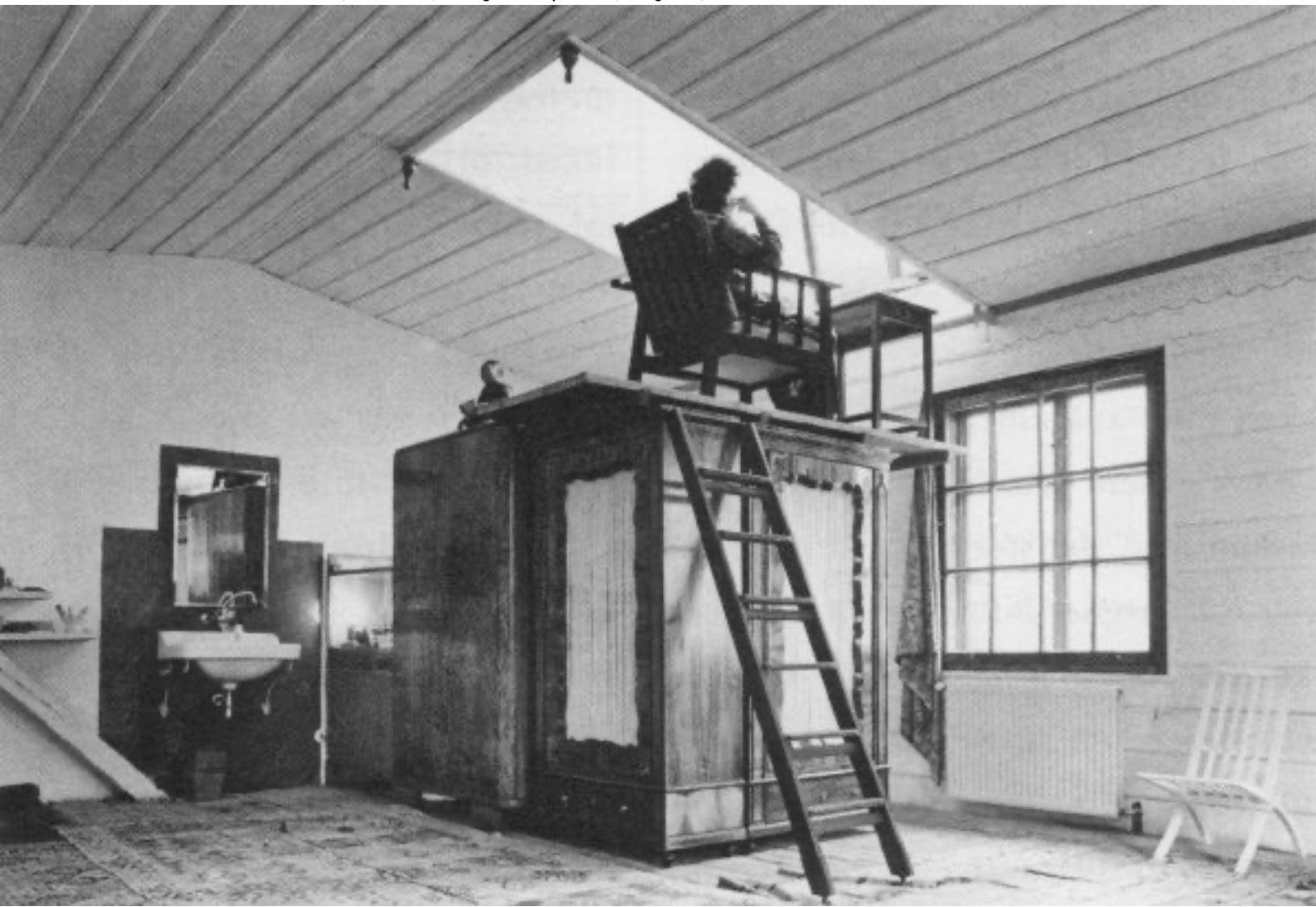






Abb.: Die Blut-und-Boden-Ideologie ist eine agrarpolitische Ideologie, welche die Einheit eines rassistisch definierten Volkskörpers mit seinem Siedlungsgebiet postuliert. Am Bild zu sehen ist der Reichsbauernführer Walther Darré auf einer Kundgebung des Reichsnährstandes in Goslar am 13. Dezember 1937. Auf seinen Schrift fusst unter anderem die Ideologie.

## Die Südtiroler Siedlungen

Die „Südtiroler Siedlungen“ bilden in vielen Gemeinden Nordtirols ein eigenständiges Kapitel der Wohnbaugeschichte des 20. Jahrhunderts. Ihre Entstehung ist untrennbar mit den politischen Umbrüchen der Zwischenkriegszeit und den Folgen der nationalsozialistischen Südtirol-Option von 1939 verbunden, in deren Zuge ein großer Teil der deutschsprachigen Bevölkerung Südtirols zur Umsiedlung in das damalige Deutsche Reich gedrängt wurde. Nordtirol wurde dabei zu einem zentralen Aufnahmerraum. Der Bau der Siedlungen erfolgte unter erheblichem zeitlichem, wirtschaftlichem und organisatorischem Druck und war geprägt von ideologischen Zielsetzungen, knappen Ressourcen sowie normierten Planungs- und Bauprozessen.



Abb.: Die Siedlung im Rohbau. Foto: Museum St. Johann

Vor diesem Hintergrund entwickelten sich klar identifizierbare Siedlungstypologien, die durch einfache, robuste Konstruktionen, standardisierte Grundrisse und eine charakteristische städtebauliche Setzung gekennzeichnet sind. Die meist randständige Lage, die lockere Bebauung und die Orientierung an kleinteiligen Nachbarschaften spiegeln sowohl zeitgenössische Wohnideale als auch pragmatische Zwänge wider. Trotz ihrer problematischen politischen Aufladung und ihrer Entstehung unter fragwürdigen sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen sind diese Siedlungen bis heute deutlich lesbar und prägen vielerorts das Ortsbild.

Abseits ihrer historischen Bedeutung verfügen die Südtiroler Siedlungen über bemerkenswert widerstandsfähige bauliche und räumliche Grundstrukturen. Über Jahrzehnte hinweg wurden sie von ihren Bewohnerinnen und Bewohnern angeeignet, verändert und weiterentwickelt und sind zu wichtigen Identifikationsorten innerhalb der Gemeinden geworden. Gleichzeitig stehen sie heute vielfach unter erheblichem Transformationsdruck: steigende energetische Anforderungen, veränderte Wohn- und Lebensformen, Interessen an Nachverdichtung sowie übergeordnete Fragen der Orts- und Siedlungsentwicklung treffen auf gewachsene bauliche, soziale und kulturelle Strukturen. Daraus ergibt sich ein Spannungsfeld zwischen Erhalt, Anpassung und Weiterentwicklung, das die Südtiroler Siedlungen zu einem zentralen Thema aktueller architektonischer und städtebaulicher Auseinandersetzungen macht.





Univ.-Bibliothek Innsbruck

T 132862

ALWIN SEIFERT

# DAS ECHTE HAUS IM GAU TIROL-VORARLBERG



## **Ausgangslage St. Johann in Tirol**

Die Südtiroler Siedlung in St. Johann in Tirol befindet sich in zentraler Lage und bildet zugleich die östliche Ortseinfahrt. In dieser Doppelfunktion kommt ihr eine besondere städtebauliche Empfangs- und Identitätswirkung für den Ort zu. Als Ensemble ist sie weit mehr als ein Wohnquartier: Sie stellt ein ortsbildprägendes Gefüge dar und ist zugleich Zeugnis eines spezifischen Abschnitts der Ortsgeschichte.

Der bauliche Zustand vieler Gebäude ist kritisch. Entsprechend der normierten Logik gemeinnütziger Wohnbauträger werden diese Bestände häufig als abzubrechende Strukturen bewertet und durch Neubauten ersetzt. Der Gemeinde ist jedoch die identitätsstiftende Rolle der Siedlung innerhalb des Ortskerns bewusst, weshalb sie den Umgang mit der vorhandenen Substanz neu verhandeln möchte.

Die Siedlung steht exemplarisch für den Umgang mit baulich und funktional herausgeforderten, zugleich jedoch räumlich und sozial wertvollen Beständen. Ein voreiliger Abriss, rein konservierende Strategien oder formale Überformungen greifen hier zu kurz. Gefordert ist vielmehr ein differenzierter, kontextsensibler Umgang mit dem Bestehenden.

## **Einfach bauen – Weiterbauen im Bestand**

Vor dem Hintergrund der oft postulierten Bauwende gewinnt das Prinzip des „Einfachen Bauens“ besondere Bedeutung. Die Diskussion um die Gebäudeklasse E(für Einfach) eröffnet die Möglichkeit, Architektur von übermäßiger Normierung und technischer Überformung zu entlasten und stattdessen auf Angemessenheit, Robustheit und Suffizienz zu fokussieren.

Gerade der Bestand der Südtiroler Siedlung macht deutlich, dass viele Gebäude faktisch bereits nach den Prinzipien der Gebäudeklasse E bereits funktionierten: einfache Konstruktionen, reduzierte Technik, klare Typologien.

Im Entwurfsstudio wird „Einfach bauen“ nicht als Regelwerk verstanden, sondern als entwerferische Haltung. Im Zentrum steht die kritische Frage, welche Anforderungen tatsächlich notwendig sind – und welche normativen, technischen oder komfortbezogenen Zuschreibungen hinterfragt, reduziert oder bewusst weggelassen werden können.





## Aufgabe und Wettbewerb

Es soll ein architektonischer und städtebaulicher Entwurf zur Restrukturierung und Nachverdichtung der Südtiroler Siedlung in St. Johann in Tirol entwickelt werden. Ziel ist die Formulierung eines reflektierten Vorschlags für die zukünftige Entwicklung des Quartiers und dessen räumliche, konstruktive und atmosphärische Umsetzung.

Der Maßstab der Bearbeitung reicht vom städtebaulichen Gefüge bis zur architektonischen Ausformulierung. Die vorhandenen Strukturen sind analytisch, soziokulturell und ästhetisch zu erfassen. Ergänzungen und Neubauten sollen in einen dialogischen Bezug zu diesem Bestand treten.

Das Entwurfsstudio ist als studentischer Ideen-Wettbewerb organisiert. Rund zehn Entwürfe werden parallel erarbeitet und am Ende des Semesters von einer Jury aus Vertreterinnen und Vertretern der Marktgemeinde St. Johann in Tirol, der Neuen Heimat Tirol, des Landes, der Universität sowie externen Fachpersonen beurteilt.

Zur Anerkennung der besten Arbeiten sind Preisgelder vorgesehen:

- 1. Preis: 1.500 €
- 2. Preis: 1.000 €
- 3. Preis: 500 €

Die Jurierung des Wettbewerbes erfolgt am 1. Juli 2026 durch die Betreuer, externe Architekt\*innen, Vertreter der Dorferneuerung Tirol, der Gemeinde St. Johann und der Neuen Heimat Tirol.

## Forschungsgeleitete Lehre

Das Entwurfsstudio ON THE EXISTING ist Teil eines Auftragsforschungsprojektes zur Transformation und Nachverdichtung der Südtiroler Siedlung in St. Johann.

Projektpartner sind:

- Institut für Gestaltung | Gestaltung 1 | Universität Innsbruck
- Marktgemeinde St. Johann in Tirol
- Geschäftsstelle Dorferneuerung & Lokale Agenda 21 des Landes Tirol
- Neue Heimat Tirol

Die Wettbewerbsergebnisse werden im Anschluss an die Jurierung von Mitgliedern des Institutes in die Studie integriert. Im Herbst 2026 erfolgt eine abschließende Ausstellung bzw. Präsentation in St. Johann in Tirol.

Die Lehrveranstaltung kooperiert mit Entwurfsstudio 3(33) 33(3) 333 (Zu)Haus von Bart Hollanders und dem Seminar Gebäudelehre Vertiefung von Ferdinand Reiter. Es wird empfohlen sich auch für das Seminar anzumelden.